

Wahlprogramm Dr.-Ing. Fabian Nowak zur OB-Wahl 2024 in Bretten

Bretten zukunftsfähig gestalten Oder: Dem Demografiewandel aktiv begegnen

Die Babyboomer gehen in Rente. Dadurch verändern sich derzeit zahlreiche bequeme Gegebenheiten der Vergangenheit. Zum Einen erhalten wir eine sehr aktive und fitte Schicht der Bevölkerung, die aktiv sein möchte, und zu diesem Aktivitätsdrang gehört Mobilität in allen Formen, ein großes Kultur- und Freizeitangebot, Begegnungsstätten. Zum anderen fehlen uns zunehmend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur in Verwaltung, sondern auch in den Unternehmen überall und es beginnt ein regelrechter Run auf junge Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

Somit gilt es, eine ganze Reihe von Lösungen parat zu haben. Dem Arbeitskräftemangel können wir durch Zuwanderung nur in Teilen begegnen. Weiter müssen wir an der Integration arbeiten, dass sich die Zugewanderten bei uns wohlfühlen und gerne mitwirken. Für diese Integrationsarbeit müssen wir mit Vereinen wie dem DAF und den Schulfördervereinen kollaborieren. Dies ist auch insofern geschickt, als dass somit auch Kontakt zu Fremd- und Muttersprachlern der Zugewanderten aus unserer Brettener Bevölkerung aufgebaut werden kann, was die Verwaltung per se gar nicht leisten kann.

Bretten als Schulstadt im Besonderen und jede Kommune im Allgemeinen ist Trägerin zahlreicher Schulen. Bildung ist zwar keine originäre Aufgabe der Kommunen, aber eben die Trägerschaft. Hier haben wir es selbst in der Hand, über gute und angemessene Ausbildung entsprechend dem lokalen und regionalen Bedarf für unsere eigene Zukunft vorzusorgen. Diesen Ausbildungsbedarf möchte ich zusammen mit den Unternehmen aus der Region gerne zweijährlich ermitteln, um etwa über Schulausstattung, Sprachkurse, Handwerksangebote, Vereinsmitarbeit u.ä. bereits auf eine spätere Richtung hinzuwirken. Dabei setze ich auf die Zusammenarbeit mit der VBU als lokaler Interessenvertretung. Ziel muss sein, dass jede und jeder sich in seinem Ausbildungsberuf oder Studium auf Anhieb richtig untergebracht und aufgehoben fühlt und somit bereits in jungen Jahren motiviert in Lohn und Brot ist. Selbstredend braucht es dabei auch eine Fehlerkultur, die Fehler verzeiht und Neuanfänge oder Umorientierungen nicht unmittelbar abstruft. Niemand darf mehr hängenbleiben, jede Bürgerin und jeder Bürger ist für Bretten wertvoll. Eine Ausbildung bei der Stadtverwaltung muss genau dies ermöglichen, indem verschiedene Stationen durchlaufen und das Curriculum an die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten angepasst wird; eine Ausbildung in Bretten muss attraktiv sein!

Wahlprogramm Dr.-Ing. Fabian Nowak zur OB-Wahl 2024 in Bretten

Als Absolvent der Universität Karlsruhe bzw. des Karlsruher Instituts für Technologie pflege ich noch einige Kontakte zu dieser Einrichtung und gedenke, von dort auch aktiv neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etwa in der Stadtplanung zu akquirieren. Mein mittelfristiges Ziel ist, durch den Aufbau von Personalkompetenz wieder die Ausgaben für externe Beratungen senken zu können und mehr Kontrolle in Gestaltung und Umsetzung unserer zahlreichen Projekte zu erhalten.

Neben Zuwanderung, Aus- und Weiterbildung sowie Personalakquise aus der Region müssen wir auch deutlich unsere Effizienz erhöhen. Die Menge und Last der Pflichtaufgaben steigt beständig; hier will ich zusammen mit der Verwaltung neue Organisationsformen erarbeiten und etablieren. Ziel muss sein, die Belastung bei jeder und jedem zu senken, Ziele schneller und besser zu erreichen und dabei zugleich die Mitarbeiterzufriedenheit zu erhöhen. Burnout, Boreout – das können wir uns nicht mehr leisten. Selbstredend gehört auch die betriebliche Gesundheitsvorsorge dazu.

Um die benötigte Effizienz zu erreichen, möchte ich auf Methoden aus dem Projektmanagement zurückgreifen. Bereits jetzt ist meine Haupttätigkeit, mich um die zahlreichen Personen im Projekt und in Nachbarprojekten derart zu kümmern, dass unnötige Zusatzaufwände vermieden werden, effizient gearbeitet wird, jede und jeden nach ihren und seinen individuellen Neigungen und Fähigkeiten einzusetzen, während ich zugleich die Strategie und das große Bild vorgeben muss und tagtäglich auch praktische Anstöße zur Umsetzung gebe. Dabei arbeite ich mich jederzeit in neue technische und regulatorische Gegebenheiten ein; Wünsche von Vorgesetzten ändern sich aufgrund äußerer Gegebenheiten und Priorisierungen ebenso. Die Werkzeuge verändern sich obendrein, so dass ich stetigem Wandel unterworfen bin. Auch als Oberbürgermeister ist man nicht der oberste Chef, der sich niemandem beugen muss, sondern an die Vorgaben von Land und Bund sowie den EDV-Dienstleister gebunden sowie an Gegebenheiten wie Personalverfügbarkeit, Liquidität, Fördermaßnahmen.

Folglich gehe ich davon aus, dass wie auch in Studien anderer Regionen (vgl. Demografiewerkstatt / iso e.V.) beschrieben die Zusammenarbeit und Struktur innerhalb der Verwaltung anzupassen ist. Flexibilität fordern wir von den Mitarbeitenden ohnehin schon ein, von Führungskräften wird sie von extern gefordert, und eigentlich ist der sogenannte Mittelbau längst auch schon hochgradig flexibel. Dies müssen wir uns eingestehen und selbst neu organisieren. Unsere Johann-Peter-Hebel-Schule hat dazu bereits vor ein paar Jahren das passende Motto entwickelt: „Werde zu deiner besten Version!“ Wir können und dürfen es uns schlichtweg nicht leisten, Menschen unterhalb ihrer Kompetenzen einzusetzen, und gleichermaßen dürfen wir niemanden überfordern.